

Folter- und Hinrichtungsmethoden aus dem Mittelalter

Nahfolgende Seiten enthalten eine kurzweilige Übersicht einiger gängiger Folter- und Hinrichtungsmethoden aus dem Mittelalter. Teilweise gibt es Überschneidungen bei Folterarten oder Hinrichtungsarten und es ist keine klare Zuordnung möglich.

Das Dokument ist rein informativ und soll dem geneigten Leser die Ansätze aus dem Mittelalter näher bringen. Weiterhin wurde das Dokument schnell zusammengestellt um überhaupt eine grobe Zusammenfassung der jeweiligen Folter- und Hinrichtungsmöglichkeiten an die Hand zu geben.

Das Mittelalter war eine harte Zeit. Es herrschten große Hungersnöte und Krankheiten. Doch wenn man einer Straftat bezichtigt wurde, hätten sich die Menschen gewünscht sie wären lieber tot. Die Foltermethoden um an ein Geständnis in dieser Zeit zu kommen waren grausam und einfach unmenschlich. Viele gestanden einfach, obwohl sie unschuldig waren, weil sie sich die Todesstrafe wünschten um endlich nicht mehr Leiden zu müssen.



Folterart



1. Streckbank / Folterbank



Die **Streckbank / Folterbank** wurde in Europa vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert benutzt, um von Menschen ein Geständnis zu bekommen. Das Opfer, lag auf dem Rückend liegend auf der Streckbank und wurde mit Seilen an den Armen und Beinen festgebunden.

Anschließend, wurden die Seile mit einem Hebel, der sich meistens am Ende der Streckbank befand, langsam angezogen. Sinn und Zweck dieser **Folter** war es, das Opfer mit furchtbaren Schmerzen zu quälen, indem die Gelenke gedehnt oder die Knochen des Opfers aus den Gelenken gerissen wurden.

In manchen Fällen, benutzte man die Streckbank auch als **Hinrichtungsinstrument**. War das Opfer, nach mehreren Stunden immer noch nicht geständig, hat man die Seile dermaßen auf Spannung gezogen, dass beide Arme, ähnlich wie beim vierteilen, vom Körper gerissen wurden.

Folterart



2. Die eiserne Jungfrau



Die eiserne Jungfrau, war mit einer der **grausamsten Foltermethoden** im Mittelalter. Diese grausige Figur, meistens in Frauengestalt, war aus Holz oder Metal gefertigt. Die Innenseite sowie die beiden Türen, waren voll mit langen spitzen Dornen.

Das **Folteropfer** wurde gezwungen, sich in diese Figur zu stellen. Anschließend, drückte man die beiden Türen langsam zu und die spitzen Dornen bohrten sich in den Körper des Opfers. War dieser immer noch nicht geständig, drückte man die beiden Türen weiter zu, solange, bis man ein Geständnis hatte.

Die Dornen im Inneren waren teils so angebracht, dass sie keine lebenswichtigen Organe verletzten, um das Opfer solange wie möglich am Leben zu halten.

Folterart



3. Der Nagelstuhl



Eine **Foltermethode**, die man gerne bei Verrätern praktizierte. **Der Nagelstuhl**, war wie der Name schon sagt, voll mit Nägel ausgestattet und das überall. Die Nägel waren lang genug, um dem Folteropfer grausame Schmerzen zuzufügen, aber nicht lang genug um ihn zu töten.

Dem Opfer, wurden vor der Folterung Beine und Arme zusammengebunden. Dann wurde er mit brutaler Gewalt auf den Stuhl gedrückt und festgehalten, damit er nicht wieder aufstehen konnte.

Legte er immer noch kein Geständnis ab, hob man ihn wieder hoch und drückte ihn wieder auf den Stuhl, sodass sich die Nägel ein weiteres mal in den Körper bohrten. Die ganze Prozedur, wurde solange wiederholt, bis man sein Geständnis hatte.

Folterart



4. Die Garotte



Die **Garotte**, wurde erstmals im 15 Jahrhundert in Spanien eingesetzt. Sie konnte als Hinrichtungsinstrument und als Folterinstrument verwendet werden. Das Opfer wurde gefesselt auf einem Holzpfahl gesetzt.

Anschließend, bekam es eine Würgschraube um den Hals gelegt. Auf der Rückseite war eine Kurbel, mit dieser konnte der Folterknecht die Würgschraube beliebig eng zuziehen. Sinn und Zweck war es, das Opfer mit furchtbaren Erstickungsängsten zu foltern, solange bis es ein Geständnis ablegte.

Gestand das Opfer nicht, wurde aus der Folterung ganz schnell eine Hinrichtung. Der Tod durch die Garotte, war viel qualvoller als das Erhängen. Beim Erhängen, starben die Menschen meistens durch Genickbruch oder durch Abschnüren der Halsschlagader. Aber der Todeskampf bei der Garotte, dauert manchmal bis zu 20 Minuten.

Folterart



5. Der spanische Esel



Der Spanische Esel ist ein dreikantiges Holz, mit dem im Mittelalter meistens Frauen gefoltert wurden, die man der Hexerei beschuldigte.

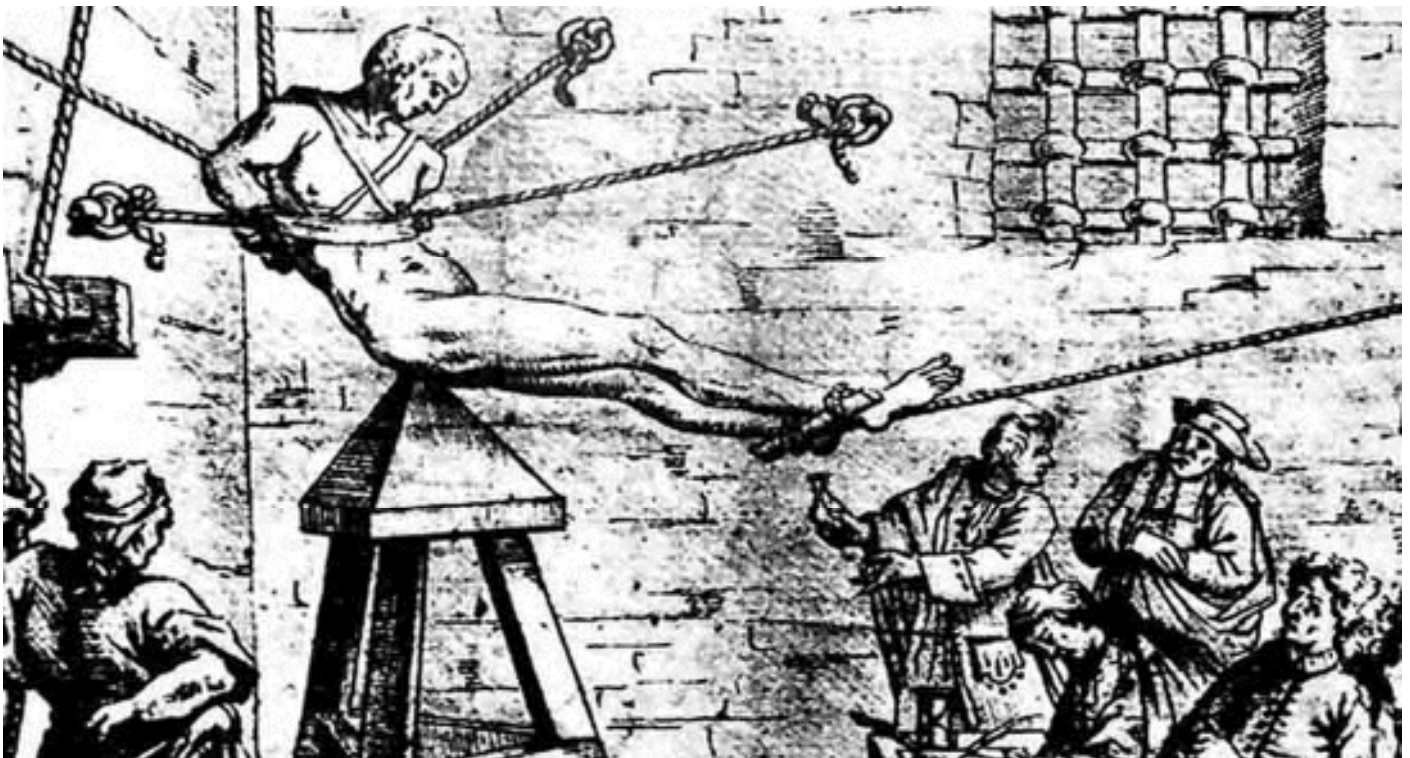
Das Gerät zielte auf die Misshandlung der Genitalien. Damit die Frau nicht absteigen konnte, wurden an beiden Beinen schwere Gewichte gehangen, was wiederum für heftige Schmerzen im Genitalbereich sorgte.

Die Frau wurde in der Regel solange gequält, bis sie zugab eine Hexe zu sein. Anschließend, wurde sie auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Folterart



6. Die Judaswiege



Bei der **Judaswiege**, wurde das Opfer komplett nackt, mit dem After auf einen hölzernen Pfahl gesetzt und saß mit seinem kompletten Gewicht auf dieser Spitze. Diese bohrte sich tief in das Innere des Opfers hinein, sodass das Hinterteil sich stark ausdehnte und riss.

Das Opfer hing an mehreren Seilen, sodass der Henker es beliebig wieder hochziehen konnte, um es dann wieder auf die Spitze der Pyramide fallen zu lassen. Bei besonders schweren Straftaten, durfte das Volk bei der Folterung zusehen, was für das Opfer besonders demütigend gewesen ist, weil es komplett entkleidet war.

Folterart



7. Die Ziegenfolter



Hört sich lustig an, ist aber unheimlich schmerzhaft. Das Opfer wurde auf dem Rücken liegend, auf einem Bett festgebunden. Die nackten Füße, wurden in einen Holzrahmen gespannt, sodass es unmöglich war sie wegzuziehen.

Dann wurden die Fußsohlen mit Salz eingerieben und die Ziegen fingen an, dass Salz von den Fußsohlen zu lecken. Weil Ziegen eine sehr raue Zunge haben, wurde recht schnell aus dem anfänglichen Kitzeln ein sehr starkes Brennen.

Diese Prozedur wurde solange fortgeführt, bis das Opfer seine Tat gestand. Gestand es nicht, so führte das Lecken der Ziegen und das Salz dazu, dass sich die Haut von den Fußsohlen löste und das Opfer unter sehr starken brennenden Schmerzen litt.

Folterart



8. Der Schwedentrank



Fig. 241.—The Water Torture.—Fac-simile of a Woodcut in J. Damhoudere's "Praxis Secura Criminalium;" in 4to, Antwerp, 1536.

Der Schwedentrank, wurde im Dreißigjährigen Krieg häufig als Foltermethode angewandt. Das Opfer wurde auf einer Pritsche festgebunden, sodass es sich nicht zur Wehr setzen konnte.

Anschließend, wurde ihm meistens über einen Trichter, Wasser gemischt mit Urin, Kot, Jauche und in manchen Fällen auch Erbrochenes mit Zwang in den Mund gegossen.

Neben dem dadurch erzeugten Ekel und widerlicher Abscheu, verursachte der Schwedentrank Erstickungsängste sowie starke Magen und Bauchkrämpfe. Durch die stark säurehaltige Jauche, verätzte nicht selten auch die Speiseröhre, was zu höllischen Schmerzen führte.

Folterart



9. Der Kopfbrecher



Eine Folter mit dem **Kopfbrecher** wünscht sich garantiert niemand. Das Kinn des Opfers, wurde auf die Metallschiene gelegt. Die Metallkappe wurde herunter bis an den Kopf geschraubt und dann folgte die grauenvolle Prozedur.

War das Opfer nicht geständig, wurde die Metallkappe immer weiter nach unten geschraubt, sodass Kopf und Kiefer immer weiter ineinander gepresst wurden. Dieser Druck am Kopf war kaum auszuhalten, ganz zu schweigen von den heftigen Kieferschmerzen. Das ganze wurde solange fortgeführt, bis entweder der Schädel oder die Kieferknochen brachen.

Folterart



10. Der Brustreißer



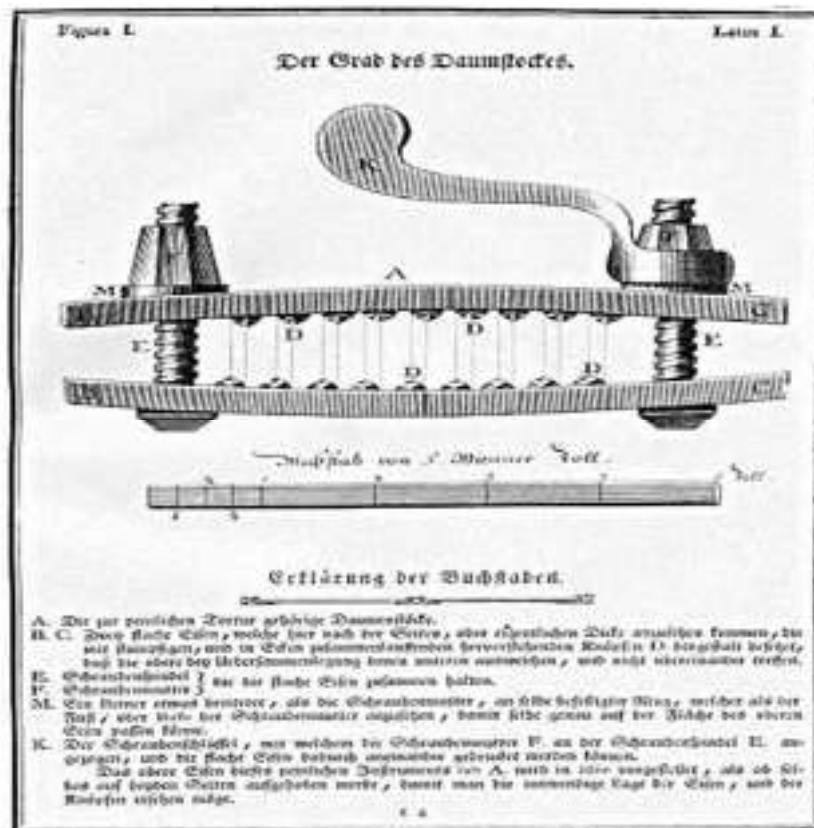
Der **Brustreißer** war ein Folterinstrument, welches meist bei Frauen eingesetzt wurde. Die beiden Zangen, wurden an der weiblichen Brust angesetzt. Anschließend, wurde die Brust solange gequetscht, bis die Frau ihre Tat gestand. Bekam man trotz Höllenqualen kein Geständnis von ihr, wurde nicht selten die gesamte Brust herausgerissen.

In manchen Fällen, wurde der Brustreißer vorher glühend heiß gemacht, um das Leid noch zu verschlimmern. Manchmal, wurde er auch bei Männern benutzt, um Glied und Hoden zu quetschen oder im schlimmsten Falle sogar abzureißen.

Folterart



11. Die Daumenschraube



Die Folter mit der **Daumenschraube**, war besonders schmerzhaft und meistens für **Hexen** bestimmt. Es wurde der Daumen oder auch mehrere Finger in die Zwinge gespannt.

Dann wurde das Gewinde an einer Kurbel heruntergedreht und die Finger wurden langsam zerquetscht. Diese Prozedur, war sehr schmerzhaft und nicht selten, waren die Finger nach der Folterung verstümmelt

Folterart



12. Der Halsring



Dieser Halsring wurde entweder aus Metall oder aus Holz angefertigt und sollte verhindern, dass der Leidende, einmal den Ring um, keine bequeme Position mehr einnehmen konnte. So war er nicht in der Lage, sich hinzulegen, zu essen oder den Kopf zu senken. Tagelang.

Hinrichtungsart



Grausame Hinrichtungsmethoden im Mittelalter

Die grausamsten **Hinrichtungsmethoden** im **Mittelalter**. Öffentliche **Hinrichtungen**, waren im Mittelalter an der Tagesordnung. Der Ablauf und die Methoden, waren stets unmenschlich und sehr grausam.

Es wurden Hinrichtungsmethoden vollzogen, die jegliche Vorstellungskraft überstiegen. Die Menschen wurden enthäutet, zersägt, gevierteilt, durch Rädern hingerichtet, oder dem Scaphismus ausgesetzt. Manchmal wurden die Opfer auch ausgeweidet bzw. entdarmt.

Hinrichtungsart



1. Der sizilianische Bulle



Mit diesem furchtbaren Gerät aus Griechenland, gefertigt aus Bronze, wurden im Mittelalter Menschen hingerichtet und gefoltert. Es war einer der schlimmsten Arten zu sterben oder gefoltert zu werden! Der Bulle war von innen hohl und hatte meist oberhalb, auf dem Rücken eine Eingangsöffnung.

Der Mensch wurde in dem Bullen eingesperrt und unten drunter wurde ein Feuer gezündet. Durch ein einzigartiges entwickeltes Luftsystem, sollen die Todesschreie der Menschen sich angehört haben, wie Schreie eines Bullen.

Diese sollen so laut gewesen sein, dass sie auch aus großer Entfernung von dem **Hinrichtungsort** gehört wurden. Der Mensch wurde praktisch, bei vollem Bewusstsein langsam zu Tode geröstet.

Der **sizilianischer Bulle**, war ebenfalls das Lieblings Hinrichtungsinstrument des Herrschers und Tyrannen Falaris. Er lebte in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Sizilien und war für seine grausamen Taten bekannt. Die Geschichte sagt, dass Falaris immer außerordentlich kaltblütig vorging und keinen Verbrecher verschonte.

Hinrichtungsart



2. Die Ratten Hinrichtung



Hinrichtungsmethode Nr 1: Der Mensch wurde mit nackten Oberkörper, auf dem Rücken liegend auf einer Pritsche gefesselt. Anschließend, bekam er zwei Ratten auf seinen Bauch, mit einem nach unten hin geöffneten Käfig drüber, sodass die Ratten auf dem Körper des Menschen gefangen waren.

Über dem Käfig wurde ein Feuer gezündet und die Ratten gerieten natürlich in totaler Panik und versuchten instinktiv zu fliehen. Nur wohin... sie waren ja in dem Käfig gefangen... Also fraßen sie sich in ihrer Todesangst durch den Körper des Menschen, der unter qualvollen Schmerzen zu Tode kam.

Die Ratten benutzten den menschlichen Körper quasi als Tunnel. Es muss ein furchtbarer Anblick gewesen sein, wenn die Ratten blutverschmiert unten wieder herauskamen.

Hinrichtungsmethode Nr 2: Der Mensch wurde komplett nackt, auf dem Bauch liegend auf einer Pritsche gefesselt. Dann wurden beide Beine auseinander gezogen und fixiert, sodass der Mensch breitbeinig auf der Pritsche lag.

Dann wurde ihm ein Kissen unter seinem Unterkörper gelegt, damit das Hinterteil etwas nach oben ragte. Anschließend steckte man ihn ein relativ breites Metallrohr in seinen After, also in den Ars...

Und nun kommt der Grausame Teil.

Man nahm eine völlig ausgehungerte Ratte und schickte sie durch das Metallrohr zu den Innereien, Gedärmen des Menschen. Der Mensch war natürlich bei vollem Bewusstsein und wurde von der Ratte von innen aufgeessen. Er starb an einem langsamen qualvollen Tod.

Hinrichtungsart



3. Zersägen



Beim **Zersägen**, wurde der Mensch entkleidet und Kopfüber mit gespreizten Beinen zwischen einem z.B Holzrahmen festgebunden. Zum zersägen, diente eine herkömmliche scharfzackige Baumsäge, die von zwei Menschen bedient wurde.

Das Opfer wurde langsam, angefangen bei den Genitalien, einmal vor und dann zurück zersägt. Man sagt, dass die meisten Menschen noch gelebt haben, als man am Bauchnabel ankam.

Der römische Kaiser Caligula (12 n. Chr., Anzio, Italien) zählte das Zersägen zu seinen Lieblings Hinrichtungsmethoden und sah öfters zu, während er aß. Er betonte immer wieder, dass das Zuschauen eine Art Vorspeise für ihn wäre.

Hinrichtungsart



4. Rädern



Das **Rädern** eines Menschen war so grausam, dass man nach dem 17. Jahrhundert den Verurteilten meist vorher enthauptete oder erwürgte. Das ganze lief vor dem 17. Jahrhundert so ab:

Der zum Tode verurteilte, wurde meistens komplett nackt, an Pflöcken liegend auf dem Boden festgebunden. Unter den Beinen, Armen und Oberkörper, wurde sehr oft dreikantige spitze Hölzer gelegt. Die Anzahl der Schläge, wurde im Vorfeld von einem Richter bestimmt.

Umso härter das Verbrechen war, umso mehr Schläge bekam der Verurteilte mit dem Rad. Der Sinn des Rädern war, dem Verurteilten nach und nach alle Knochen zu brechen, indem man das Rad immer wieder auf den Verurteilten drauf warf und zwar solange, bis dieser endlich erlöst war.

Am Ende dieser furchtbaren Prozedur, lag auf dem Boden nur noch ein verstümmelter Körper, der keinen intakten Knochen mehr besaß. Oftmals wurde der verstümmelte Körper, hinterher irgendwelche Tieren zum Fraß gegeben. Die letzte Hinrichtung durch Rädern fand in Preußen 1841 statt.

Hinrichtungsart



5. Enthäuten



Das **Enthäuten**, war im Mittelalter eine besonders harte **Todesstrafe**. Es war eine sehr schmerzhaft und langwierige Methode einen Menschen hinzurichten. Das Opfer wurde splitter nackt, auf dem Rücken liegend an einer Pritsche festgebunden. Anschließend hat man angefangen, dem Opfer, ganz langsam die Haut mit einem scharfen Messer vom Körper zu ziehen.

Einer hat am Oberkörper angefangen, der andere an den Beinen. Die Schmerzen waren so heftig, dass das Opfer wiederholt in Ohnmacht gefallen ist. Diese grausame Prozedur dauerte ungefähr eine Stunde, dann war das Opfer komplett enthäutet, war aber noch am Leben.

Das enthäutete Opfer starb oft langsam, nach mehreren Stunden, oder auch Tagen an Kreislaufversagen oder Infektionen. Es heißt, dass diese Methode eher selten praktiziert wurde, weil der Anblick eines enthäuteten Menschen zu furchterregend sei.

Hinrichtungsart



6. Vierteilen



Das **Vierteilen** war eine wirklich ekelige Hinrichtungsmethode im Mittelalter. Bei dieser Hinrichtung, wurden drei Gliedmaßen durch dehnen und zerren vom Rumpf abgerissen. Meistens wurden Pferde genommen. Außer in Japan, da wurden auch manchmal Ochsen benutzt.

Der Verurteilte hatte extreme, nicht auszuhaltende Schmerzen und starb relativ schnell, nach wenigen Minuten an dem hohen Blutverlust. Manchmal bei einer ganz besonders schweren Straftat, wurde der Verurteilte erst richtig gequält, bevor man ihn in Stücke riss.

Die Pferde mussten langsam, immer nur Schrittweise nach vorne laufen, solange bis Arme und Beine des Verurteilten extrem auf Spannung waren. Die Schmerzen waren wohl kaum zu ertragen... In dieser Position, blieb der Verurteilte manchmal stundenlang, bevor die Pferde einen Klaps auf den Hintern bekamen und ihn in vier Teile rissen.

Hinrichtungsart



7. Ausweiden



Das **Ausweiden** oder auch **Ausdärmen** genannt, war eine der ekeligsten **Hinrichtungen im Mittelalter** und wurde meistens wegen Hochverrats vollstreckt. Erst wurde das Opfer vom Zwerchfell bis zum Unterleib mit einem scharfen Messer aufgeschnitten.

Dann wurden dem Opfer die Innereien heraus geholt. Angefangen wurde sehr oft mit dem Dickdarm. Dieser wurde langsam, stück für stück aus dem Bauch gezogen, während das Opfer noch bei vollem Bewusstsein war.

Nach dem herausziehen des Darms, verstarb das Opfer auch schon an dem hohen Blutverlust. Anschließend, wurden die Hände als Schaufel benutzt und die Leiche wurde komplett ausgeweidet. Die Innereien, wurde oft Tiere zum fraß vorgeworfen.

Hinrichtungsart



8. Die Pfählung



Im Mittelalter, war die **Pfählung** auch in Europa eine sehr **beliebte Hinrichtungsmethode** und wurde vom Volk auch „Das Reiten auf dem einbeinigen Ross“ genannt. Der Ablauf der Hinrichtung, geschah bei vollem Bewusstsein und das Opfer starb einen langsamen und qualvollen Tod.

Das Opfer wurde auf dem Pfahl so platziert, dass es durch sein eigenes Körpergewicht, quälend langsam aufgespießt wurde. Bis zum Eintritt des Todes, hatte das Opfer unvorstellbare Schmerzen. Und es dauerte nicht selten, bis zu 10 Minuten, bis der erlösende Tod eintrat.

Bei besonders schweren Verbrechen, wurde der Pfahl durch den kompletten Körper getrieben, sodass die Spitze oben im Schulterbereich wieder austrat. War die Hinrichtung vollendet, wurde die Leiche waagrecht, meist über zwei Astgabeln über ein Feuer gehangen und verbrannt.

Hinrichtungsart



9. Der Scheiterhaufen



Auf dem **Scheiterhaufen**, sind im Mittelalter, vorrangig **Hexen** bei lebendigen Leibe verbrannt worden. Es ging äusserst schnell, war **besonders qualvoll** und das Volk durfte zusehen, wie die Hexe bei lebendigen Leibe „gebraten“ wurde.

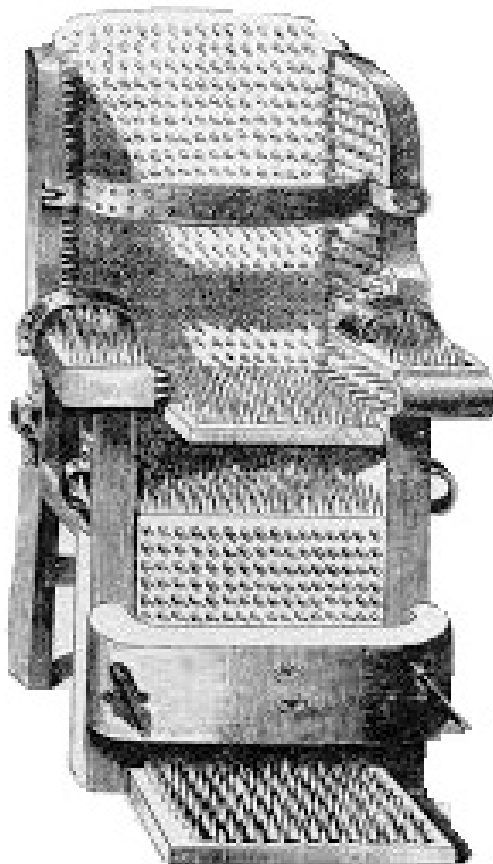
Der Ablauf, war eher unspektakulär und so, wie man sich diese Art von Hinrichtung, in der heutigen Zeit vorstellen mag. Die Frau, die man der **Hexerei** für schuldig befand, wurde bei vollem Bewusstsein an einem Pfahl gebunden. Das Holz, wurde ca bis zu den Knien aufgestapelt.

Die Menge des Holz, wurde bewusst gering gewählt, damit das Opfer solange wie möglich **Höllenqualen** durchlebte. Anschließend, wurde das Holz vor den Augen des Volkes angezündet. Es dauerte rund 20 Minuten, bis sich der Körper tatsächlich entzündete. Von diesem Zeitpunkt an, dauerte es nur noch Sekunden, bis zum Eintritt des Todes.

Hinrichtungsart



10. Der Judasstuhl



Auch bekannt als der Judas-Stuhl, war er ein wichtiges Attribut im Kerker. In Europa wurde er bis 1800 verwendet. Versehen mit 500-1500 Spitzen an jeder Oberfläche und engen Riemen, um die Opfer anzuschallen. Die Sitze wurden gelegentlich sogar erhitzt, um die Qual zu verschlimmern. Menschen, die Geheimnisse verraten sollten, mussten zuschauen, wie andere damit gefoltert wurden, um selber Angst zu bekommen.